

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Monokontexturale und polykontexturale Replizierung**

1. Im Rahmen der monokontexturalen Semiotik spielen Replicas eine bedeutende Rolle bei der lokalen und temporalen Bestimmung von Zeichen, denn es "ist jede Realisierung eines Legizeichens immer eine Konkretisierung oder Individualisierung. Anders ausgedrückt: Jedes realisierte Legizeichen ist hinsichtlich seines Auftretens oder Vorkommens 'hier und jetzt' ein Sinzeichen" (Walther 1979, S. 88). Weil damit im Grunde Drittheiten auf Zweitheiten zurückgeführt werden, könnte man Replizierung auch als Singularisierung bezeichnen. Karl Hermann hat im Anschluss an Walther folgende Darstellung der 10 Zeichenklassen mit ihren zugehörigen Replicaklassen gefunden (Herrmann 1990, S. 97):

(3.1 2.1 1.1)

(3.1 2.1 1.2) ←(3.1 2.1 1.3)

(3.1 2.2 1.2) ←(3.1 2.2 1.3) ←(3.1 2.3 1.3)

(3.2 2.2 1.2) ← (3.2 2.2 1.3) ←(3.2 2.3 1.3) ← (3.3 2.3 1.3)

Mit der in Toth (2008, S. 159 ff.) entwickelten Methode der dynamisch-kategoriethoretischen Analyse ist es nun möglich, nicht nur die Replica-Klassen statisch, sondern auch die Prozesse der Replizierung dynamisch zu erfassen:

$[[\beta^\circ, id1], [\alpha^\circ, id1]]$

$[[\beta^\circ, id1], [\alpha^\circ, \alpha]] \leftarrow [[\beta^\circ, id1], [\alpha^\circ, \beta\alpha]]$

$[[\beta^\circ, \alpha], [\alpha^\circ, id2]] \leftarrow [[\beta^\circ, \alpha], [\alpha^\circ, \beta]] \leftarrow [[\beta^\circ, \beta\alpha], [\alpha^\circ, id3]]$

$[[\beta^\circ, id2], [\alpha^\circ, id2]] \leftarrow [[\beta^\circ, id2], [\alpha^\circ, \beta]] \leftarrow [[\beta^\circ, \beta], [\alpha^\circ, id3]] \leftarrow [[\beta^\circ, id3], [\alpha^\circ, id3]]$

Im System der 10 Zeichenklassen gibt es somit die folgenden Replizierungstypen in kategoriethoretischer Notation:

$$[\alpha \leftarrow \beta\alpha]$$

$$\langle [\text{id}2 \leftarrow \beta], \langle [\alpha \leftarrow \beta\alpha], [\beta \leftarrow \text{id}3] \rangle \rangle$$

$$\langle [\text{id}2 \leftarrow \beta], \langle \langle [\text{id}2 \leftarrow \beta], [\beta \leftarrow \text{id}3] \rangle, [\beta \leftarrow \text{id}3] \rangle \rangle,$$

sowie in numerisch-kategorialer Notation:

$$(2.1) \leftarrow (1.3)$$

$$\langle (2.2) \leftarrow (2.3), \langle (2.1) \leftarrow (1.3), (2.3) \leftarrow (3.3) \rangle \rangle$$

$$\langle (2.2) \leftarrow (2.3), \langle \langle (2.2) \leftarrow (2.3), (2.3) \leftarrow (3.3) \rangle, (2.3) \leftarrow (3.3) \rangle \rangle.$$

2. Wenn wir von der monokontexturalen zur polykontexturalen Semiotik übergehen, stellt sich zunächst die Frage, ob sich Replizierung nur auf die Trichotomien der Subzeichen beschränkt oder auch die Kontexturen affiziert, in denen sich die Subzeichen befinden. Es sind also zwei Möglichkeiten denkbar:

$$1. (2.3)_i \rightarrow (2.2)_i$$

$$2. (2.3)_i \rightarrow (2.2)_j$$

Kaehr (2009, S. 8) ist offenbar der Ansicht, dass Singularisierung von semiotischen Prozessen einen Kontexturenwechsel impliziert. Er gibt folgendes Beispiel für die Replikation einer semiotischen Matrix:

$$\text{repl}_{1.1.1.1} : \begin{pmatrix} S_1 & \square & \square \\ \square & S_2 & \square \\ \square & \square & S_3 \end{pmatrix} \Rightarrow \begin{pmatrix} S_1 & \square & \square \\ S_1 & S_2 & \square \\ S_{1.1} & \square & S_3 \end{pmatrix}$$

Werden die beiden triadischen semiotischen Systeme

$$\text{Sem}^1 = \begin{bmatrix} 1.1_1 & 1.2_1 & 1.3_1 \\ 2.1_1 & 2.2_1 & 2.3_1 \\ 3.1_1 & 3.2_1 & 3.3_1 \end{bmatrix}, \text{Sem}^2 = \begin{bmatrix} 3.3_2 & 3.4_2 & 3.5_2 \\ 4.3_2 & 4.4_2 & 4.5_2 \\ 5.3_2 & 5.4_2 & 5.5_2 \end{bmatrix}$$

zum folgenden pentadischen semiotischen System zusammengefasst:

$$\text{Sem}^{(5,3,2)} = \begin{bmatrix} \text{MM} & 1 & 2 & 3 & 4 & 5 \\ 1 & 1.1 & 1.2 & 1.3 & 1.4 & 1.5 \\ 2 & 2.1 & 2.2 & 2.3 & 2.4 & 2.5 \\ 3 & 3.1 & 3.2 & 3.3 & 3.4 & 3.5 \\ 4 & 4.1 & 4.2 & 4.3 & 4.4 & 4.5 \\ 5 & 5.1 & 5.2 & 5.3 & 5.4 & 5.5 \end{bmatrix}$$

so erscheint in der folgenden replikativen semiotischen Matrix die eingebettete triadische Matrix Sem1 repliziert als Sem11, und die ‘‘Schaltstelle’’ der Einbettung der zwei Matrizen, das Subzeichen (3.3), bekommt nun zuzuglich zu seinem kontextuellen Index 1, der es mit der Matrix Sem1 verbindet, und seinem kontextuellen Index 2, der es mit der Matrix Sem2 verbindet, eine zweite 1 als Zeichen der Replikation:

### Replication of Sem $1$ to Sem $1,1$

$$\text{repl}(\text{Sem}^{(5,3,2)}) = \begin{bmatrix} \text{MM} & 1 & 2 & 3 & 4 & 5 \\ 1 & 1.1_{1,1} & 1.2_{1,1} & 1.3_{1,1} & 1.4 & 1.5 \\ 2 & 2.1_{1,1} & 2.2_{1,1} & 2.3_{1,1} & 2.4 & 2.5 \\ 3 & 3.1_{1,1} & 3.2_{1,1} & 3.3_{1,1,2} & 3.4_2 & 3.5_2 \\ 4 & 4.1 & 4.2 & 4.3_2 & 4.4_2 & 4.5_2 \\ 5 & 5.1 & 5.2 & 5.3_2 & 5.4_2 & 5.5_2 \end{bmatrix}$$

Damit haben wir nun das nötige formale Instrumentarium beieinander, um polykontexturale Replizierungen zu konstruieren bzw. zu rekonstruieren:

## 1. Nicht-eingebettete 3-kontexturale Replikation

(3.1<sub>3</sub> 2.1<sub>1</sub> 1.1<sub>1,3</sub>)

(3.1<sub>3</sub> 2.1<sub>1</sub> 1.2<sub>1</sub>) ← (3.1<sub>3</sub> 2.1<sub>1</sub> 1.3<sub>3</sub>)

(3.1<sub>3</sub> 2.2<sub>1,2</sub> 1.2<sub>1</sub>) ← (3.1<sub>3</sub> 2.2<sub>1,2</sub> 1.3<sub>3</sub>) ← (3.1<sub>3</sub> 2.3<sub>2</sub> 1.3<sub>3</sub>)

(3.2<sub>2</sub> 2.2<sub>1,2</sub> 1.2<sub>1</sub>) ← (3.2<sub>2</sub> 2.2<sub>1,2</sub> 1.3<sub>3</sub>) ← (3.2<sub>2</sub> 2.3<sub>2</sub> 1.3<sub>3</sub>) ← (3.3<sub>2,3</sub> 2.3<sub>2</sub> 1.3<sub>3</sub>)

## 2. In Sem1 eingebettete 3-kontexturale Replikation

(3.1<sub>1,1</sub> 2.1<sub>1,1</sub> 1.1<sub>1,1</sub>)

(3.1<sub>1,1</sub> 2.1<sub>1,1</sub> 1.2<sub>1,1</sub>) ← (3.1<sub>1,1,3</sub> 2.1<sub>1,1,1</sub> 1.3<sub>1,1,3</sub>)

(3.1<sub>1,1</sub> 2.2<sub>1,1</sub> 1.2<sub>1,1</sub>) ← (3.1<sub>1,1,3</sub> 2.2<sub>1,1</sub> 1.3<sub>1,1,3</sub>) ← (3.1<sub>1,1,3</sub> 2.3<sub>1,1,2</sub> 1.3<sub>1,1,3</sub>)

(3.2<sub>1,1</sub> 2.2<sub>1,1</sub> 1.2<sub>1,1</sub>) ← (3.2<sub>1,1</sub> 2.2<sub>1,1</sub> 1.3<sub>1,1,3</sub>) ← (3.2<sub>1,1</sub> 2.3<sub>1,1,2</sub> 1.3<sub>1,1,3</sub>)  
← (3.3<sub>1,1,2,3</sub> 2.3<sub>1,1,2</sub> 1.3<sub>1,1,3</sub>)

## 3. Singularisierung/Aktualisierung impliziert also Kontexturenwechsel.

Das ist wohl das erstaunlichste Ergebnis dieser Studie. Nun sind Ich und Du nach Günther (1975) qualitativ ebenso geschieden wie Diesseits und Jenseits. Man darf sich also fragen, ob die hier dargestellte polykontexturale Replikationstheorie Anwendung im Bereich der linguistischen Deixis finden könnte, also dort, wo es darum geht, etwas oder jemand im Hier, Jetzt und als Ich/Du/Er sprachlich zu etablieren.

In Toth (1997, S. 83 ff.) hatte ich auf mehrere Typen von verletzter Deixis hingewiesen, die möglicherweise mit der hier vorgelegten Theorie untersucht werden können:

1. Verletzte Lokal-Deixis: \*Ich bin dort in Mexiko.
2. Verletzte Temporal-Deixis: Bist du noch da? – \*Nein ich bin schon weg.
3. Verletzte Personal-Deixis: Diese Nacht ist herrlich, mein Kind.  
dein Freund/\*Ihre Schwester.

4. Verletzte epistemische Deixis: \*Ottokar weiss nicht, dass der Mond quadratisch ist.
  5. Verletzte situative Deixis: Ich sehe, Du hast das Abendblatt in der Hand.  
\*Hol es mir doch mal mehr.
  6. Verletzte Deixis mit honorificis: \*Hallo, hast Du Ihren Hut liegen lassen
- (usw.)

## **Bibliographie**

- Kaehr, Rudolf, Interactional operators in diamond semiotics.  
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Transjunctional%20Semiotics/Transjunctional%20Semiotics.pdf> (2009)
- Herrmann, Karl, Zur Replica-Bildung im System der zehn Zeichenklassen. In: Semiosis 59/60, 1990, S. 95-101
- Toth, Alfred, Entwurf einer semiotisch-relationalen Grammatik. Klagenfurt 2008
- Toth, Alfred, Semiotische Prozesse und Systeme. Klagenfurt 2008
- Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

24.6.2009